

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29.

Regulierungs-Gebühr  
f. d. 1/2 Jähr. Stelle aus  
gedruckt. Schrift oder  
beim Namen: bei 1000  
Abdrücken 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Abdruck

Verlags-Druckerei:  
Das Pflanzersches  
und  
Schmidt, Buchdruckerei

Telephon Nr. 29.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Am Samstag den 12. Juli d. J., vormittags  
9 Uhr findet die

#### Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende  
Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1901/02, der Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der Oberamtsparafosse pro 1901, sowie der Abhör-Ergebnisse zur Amtspflege-Rechnung pro 1900/01 und zur Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1900.
2. Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1901 und 1. April 1902.
3. Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1. April 1901/02.
4. Vergütung der Kosten für die Beherbergung mittel-loser Handwerksburschen.
5. Festsetzung der Prüfungsporeiten für die Rechnungen der Amtspflege und der Bezirkskrankenpflege-Versicherung.
6. Ernennung mehrerer Kommissions-Mitglieder.
7. Wahl des Vorsitzenden der Farrenschaubehörde.
8. Einführung einer unvermuteten Farrenschau durch den Oberamtsrat.
9. Aenderung der Bestimmungen über die Verwilligung von Beiträgen zur Anschaffung von Farren.
10. Regulierung der Gehalte des Oberamtsratarztes, des Oberamtspflegers und des Oberamtsparafossiers.
11. Gesuche der Witwen des Oberamtsbaummeisters Schuster und des Oberamtsratarztes Waltraff um Gewährung eines Gratials.
12. Definitive Besetzung der Oberamtsmündarztsstelle.
13. Beschlußfassung über einige Abänderungen der Bestimmungen über die Verwaltung des Bezirkskrankenhauswesens.
14. Vortagung der Freiwirtschafts-Kommission.
15. Erhöhung der Mitglieder-Beiträge zur Bezirkskrankenpflege-Versicherung.
16. Aenderung der Oberamtsparafosse gegen Herrenberg auf den Marthens Gutz und Affelt.
17. Eingabe der Korporationsstrafenwärter um Aenderung ihrer Arbeitszeit.
18. Aufnahme einer weiteren Schuld zur Befreiung des Korporationsbeitrags zu dem Straßenbau Waldberg-Gfringen.
19. Verwilligung eines Beitrags zur Herstellung der oberen Nagoldthalstraße anlässlich deren Uebernahme in die Staatsunterhaltung.
20. Wiederbesetzung der erledigten Oberamtsbaummeister-Stellen und eventuelle Uebertragung dieser Stellen an den bisherigen Oberamtsbaummeister, sowie Aufstellung eines Oberamtsrats zur Kontrolle und Instruktion der Korporationsstrafenwärter.
21. Beratung des Amtskörperrechts-Gesetzes und Festsetzung der Amtskörperrechts-Gebühren pro 1902/03.
22. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.

Für die Besichtigung der Amtsverammlung ist Tur-  
und XVI. maßgebend.

Daran sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (6), Altensteig-  
stadt (3), Württemberg, Hattenbach mit Alt-Nußfra, Wübbert  
(je 2), Böllingen, Gohausen, Gohausen, Gmüdingen, Ober-  
thalheim, Rehrdorf, Rothfelden, Schönbrown, Stammersfeld,  
Spidberg, Sulz, Ueberberg, Untertalheim, Waldorf mit  
Konhardt, Wirth (je 1).

Die Vertreter der nicht im Tur und befindlichen Ge-  
meinden sind beauftragt, an den Verhandlungen mit beratender  
Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen präzis er-  
scheinen.

Die Verhandlungen der Amtsverammlung sind öffentlich.  
Nagold, den 21. Juni 1902.

R. Oberamt, Ritter.

#### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern  
wird an der Volkereilehrschule in Gerabronn demnächst wieder-

ein vierwöchentlicher Volkereilehrkurs über Volkereilehr-  
wesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein  
in den praktischen Betrieb der Volkereilehrerei eingeleitet, sondern  
sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des  
Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht. Der  
Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an  
demselben verpflichtet, die vorzunehmenden Arbeiten nach  
Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben  
sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für  
den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmateri-  
alien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann  
ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechs-  
zehntes Lebensjahr, Befähigung der für das Verständnis des  
Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und  
guter Rensund. Vorkenntnisse im Volkereilehrwesen begründen  
eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 25. Au-  
gust d. J. festgelegt.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens  
9. August d. J. an das „Sekretariat der R. Zentralstelle  
für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den  
Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vor-  
kenntnisse im Volkereilehrwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilli-  
gungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher  
zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch  
den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit  
solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, über-  
nommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des  
Bewerbers ausgestelltes Rensundzeugnis, sowie eine  
Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber,  
bzw. diejenige Person, welche die Verbindlich-  
keit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses  
erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen  
hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzu-  
kommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffen-  
denfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Auf-  
nahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges  
Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhält-  
nisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein  
Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirt-  
schaftliche Bezirksverein, eine Volkereilehrereisenschaft  
oder eine andere Korporation dessen Aufnahme bekräf-  
tigt und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen  
Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aus-  
sicht gestellt haben.

Stuttgart, den 1. Juli 1902.

H. D. W.

### Politische Uebersicht.

Zum Volkereilehrwesen. Der württ. Volkereilehrereverein  
hat eine Eingabe an die Stände gerichtet, in welcher er  
bezüglich der Unterrichtsfrage fordert, daß der Unterricht  
in weiblichen Handarbeiten fakultativ sein, aber die obli-  
gatorischen Fächer in den für sie nötigen Unterrichtsstunden  
nicht beschränken soll. Handfertigkeitsunterricht für Knaben  
und Hauswirtschaftskunde für Mädchen sollen selbst als frei-  
willige Unterrichtsgegenstände nicht in den Lehrplan der  
Volkereilehrschule gehören. Die in dem Entwurf angenommenen  
Höchstzahlen der Schüler in einer Klasse seien noch viel zu  
groß. Die geistliche Ovischulaufsicht sei als überflüssig zu  
beseitigen. Die Bezirkschulaufsicht sei in sämtlichen Be-  
zirken im Hauptamt einzuführen, und als Bezirkschulauf-  
sichter sollen in erster Linie bewährte Volkereilehrer er-  
nannt werden. Für alle Schulen sei nur eine Oberschul-  
behörde mit einer besonderen Abteilung für das Volkereilehr-  
wesen zu schaffen. Die schulechnischen Mitglieder dieser  
Abteilung sollen in genügender Zahl den Reihen der zur  
Bezirkschulaufsicht befähigten Schullehrer entnommen  
werden.

Gegen die Lokaltypik des Neuen Kurses wendet sich  
der konservative Reichsbote mit bemerkenswerter Schärfe,  
indem er die halbamtlichen Reden des Generalobersten v.  
Loe und des Feldmarschalls v. Waldsee verurteilt und  
dann fortfährt: „Es ist nicht zu verkennen und hat auch  
keinen Sinn, zu verbergen, daß der überschäumende Reden-  
strom mit persönlichen rhetorischen Neigungen zusammenhängt,  
welche der regierende Träger der Monarchie besitzt. Eine  
so wunderbare komplizierte Natur, ein so vielseitig ange-  
regter Geist, wie der Kaiser es ist, wird auch immer dazu

neigen, sich gleich einer rasenden Quelle vielseitig zu er-  
gießen, und da der Kaiser auch die Gabe des phantasie-  
vollen Ausdrucks, der sich bis zu poetischem Schwunge zu  
steigern vermag, hat und ihren Besitz empfindet, so macht  
er nicht ungern von ihr Gebrauch. Es kommt dazu, daß  
ihm eine Reihe subjektiver Ideen innerlich bewegen, bei  
denen er sich gewissermaßen selbst als geistiger Propagan-  
dist seinem Volke gegenüber fühlt und bewegt. Er tritt  
dann auf und wirkt für sie, wie andere Männer von geis-  
tlicher Initiative das auch thun. Man darf gegen die edlen  
Absichten, die inneren Motive, die Arbeit und Begabung,  
die der Kaiser dabei entfaltet, nicht ungerecht werden. Aber  
die Gefahren dieses kaiserlichen Aufstretens sind ebenso wenig  
zu verkennen. Das Bewußtsein an Worten, die von dem  
Kaiser ausgesprochen und getragen werden, das starke sub-  
jektive Element, das jeder Verehrbarkeit anhaftet, eine un-  
zureichende Ausdehnung der bewegenden Gedanken, das  
Kaiserrechtlassen der Kritik und des Widerstands, den solche  
Stimmgebungen naturgemäß erzeugen müssen, sind die Gefahr-  
punkte. Als Fürsten, die öffentlich viel gesprochen und ge-  
wissermaßen auch agitiert haben, sind aus der neuen Ge-  
schichte Friedrich Wilhelm IV und der Koburger Herzog  
Gruß, der Großonkel des Kaisers, bekannt. Das Beispiel  
und die Erfolge beider reizen nicht zur Nachahmung, sondern  
bilden eher eine Warnung. So geistvoll und wirklich genial  
Friedrich Wilhelm IV war, so wenig hatte seine bewegliche  
und interessante Rhetorik die sonstigen Schwächen seines  
Wesens und Regiments zu ersetzen oder auch nur zu ver-  
hüllen vermocht, und die Koburgerer, die auf allerlei Festen  
mit Toasten politische Gedanken auszuwirten und die Ein-  
heit der Nation zu schaffen suchte, ist zur historischen Figur  
nicht in gutem Sinne geworden. Das deutsche Volk ist  
ein zu gebildetes, tiefes, sachlich und objektiv angelegtes,  
als daß es auf die Dauer von blendenden Worten sich be-  
geistern ließe: ein Gran Sachkunde oder kraftvolle That  
ist ihm lieber wie ein Zentner weitschallender Reden na-  
mentlich wenn ihr sachlicher Gehalt nicht zu höherer Ab-  
klärung empordringt. Es wird schon genug und zu viel  
im Parlament und sonst geredet. Der Kaiser würde mit  
den Vorzügen seiner persönlichen Begabung ganz anders da  
sein, wenn er zunächst in der Beschränkung der Reden suchte,  
d. h. sein kaiserliches Wort nur bei politisch oder geistig  
wichtigen Entscheidungen und Anlässen gewissermaßen als  
das letzte entscheidende Schwert in die Waagschale wüfte  
und wenn er das nur dann thäte, nachdem er den Gegen-  
stand in den Besprechungen mit seinen geordneten Ratgebern  
oder anderen Autoritäten bis auf den Grund ausgeklopft  
und ausreizen lassen hätte, dann würde das Impulsive,  
Subjektive, Zufällige, das jetzt die Kritik herausfordert, ab-  
gestreift und die ruhige objektive Höhe erreicht werden, die  
von einmal das wohlgestimmte deutsche Volk als berechtigtes  
Merkmal an den Reden seiner Fürsten verlangt, um sich  
an ihnen zu orientieren.“ Schade, daß solche mannhaften,  
echt königlichen und nur zu wahren Worte nicht an die  
Stelle dringen. Das Ohr des Kaisers besitzen ganz an-  
dere Männer, die besser wissen, was bei Hof angenehm und  
unangenehm klingt.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Juli. Die Debatte über die Warenhaus-  
steuer wurde heute in der Abgeordnetenkammer zu Ende geführt  
und schließlich die Steuer als obligatorische Gemeindesteuer in nament-  
licher Abstimmung mit 41 gegen 31 Stimmen angenommen. v.  
Geg sprach sich für fakultative Kommunalsteuer aus. Innen-  
minister erklärte sich als Freund der Warenhaussteuer. Witz  
erklärte, sich der Abstimmung enthalten zu wollen. Schumacher  
versprach sich von der Warenhaussteuer nichts, gab aber doch die  
Erklärung ab, daß er für dieselbe stimmen werde. Kraut bekräf-  
tigte die Behauptung der Warenhäuser, Koller und Koll be-  
kämpften sie scharf. Der Finanzminister und mehrmals auch der  
Minister des Innern vertreten den Standpunkt der Regierung, der  
Berichterstatter Herr von Gaisberg, Gaisberg sprach sich  
für Abschaffung der Steuer aus. Geg erklärte, gegen den Art. 14  
zu stimmen. Als er dem Abg. Egger den Vorwurf machte, daß  
dieser sich zum Träger einer niedrigen Meinung gemacht habe,  
gab er sich einen scharfen Ordnungsruf des Präsidenten zu, wie  
diesem legierte heute länger als sonst auch bei einer Reihe anderer  
Abgeordneten in die Lage kam, Rügen erteilen zu müssen. Nach  
weiterer Debatte wurde der Antrag der Kommission auf Erhebung  
der Warenhaussteuer abgelehnt und der bereits oben erwähnte An-  
trag Götter auf obligatorische Einführung als Gemeindesteuer  
angenommen.

Stuttgart, 9. Juli. Die Beratung des Gemeindesteuer-  
entwurfs wurde in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer  
von ein gut Stück gefördert. Der Gemeindefiskalminister wurde ohne  
Debatte angenommen, ebenso fand die Gemeindefiskalminister  
Annahme, und zwar in sachlicher Weise. Ein Antrag Götter, der von  
diesem in längeren Ausführungen begründet wurde, die Gemeindefis-  
kalminister obligatorisch einzuführen, wurde, da die Abstimmung  
Stimmengleichheit ergab, durch den Widerstand des Präsi-  
denten abgelehnt. Die Wohnsteuer konnte heute nicht erledigt  
werden, vielmehr an die Kommission zurückverwiesen werden, weil in  
der staatsrechtlichen Frage, ob in solchen Gemeinden, die Luv



Wohlfahrt erheben, die Bürger, welche sonst keine direkten Steuern zahlen, ihr Gemeindegeldrecht verlieren, sich Vermögensüberschreitungen ergehen. Schließlich wurden noch unter Ablehnung eines Antrags Keil, der deren Streichung verlangte, die Verbrauchsabgaben angenommen. Nächste Sitzung morgen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd. 10. Juli.

Vom Rathaus. Die Stadtförsterei teilt mit, daß für 17 Loos Stadtholz 75 M und für 11 Loos Waldgras 65 M 50 S erlöst wurden. — Wegen erhöhter Brandgefahr wird beschlossen, daß das jrg. noch draußen liegende Bürger- und Gratial-Reis binnen 8 Tagen abzuführen ist bei Vermeidung von Strafe. — Vorgelesen wird der Bericht über die Vorarbeiten zum neuen Wirtschaftsplan pro 1902/1912. Die Stadtförsterei beantragt die hierfür aufgestellten Grundzüge zu genehmigen und die nach demselben notwendig gewordenen Neueinteilungen bzw. deren Vermessung dem Stadtgeometer zu übertragen. Der G.R. ist mit dem Bericht bzw. Plan bezüglich der Wahl der Holzarten etc. einverstanden; bezüglich der Waldeinteilung wird Oberförster Weinland beauftragt zunächst mit Stadtgeometer Kapp Rücksprache zu nehmen und in der nächsten Sitzung Bericht zu geben, welchen Ratward die Vermessung verursacht, da unter Umständen eine Verrechnung der Abteilungen, weil mit zu hohen Kosten verbunden, das Wort nicht geredet werden könnte. — Bezüglich des am Samstag abend im Bahnhofsgebäude eingetretenen Brandes wird mitgeteilt, daß die beschädigte Fläche etwa 10 ar und der Schaden ca. 25 M beträgt. Dem schnellen Eingreifen des Bauverwalters Baur und der Insassen des Gemeindegelds Nöthenbach, sowie besonders auch des Bauers Schöchling von Gumbingen ist die Verhütung größeren Schadens zu danken, was anerkennend hervorgehoben wird. Dem eic. Schöchling wird die übliche Prämie von 10 M zuerkannt. Der Brand ist ohne Zweifel auf fahrlässiges Wegwerfen einer Zigarre oder eines Zündhölchens in brennendem Zustand zurückzuführen. Anzeige bei königlichen Forstamt und Oberamt ist erstattet worden. — Mitgeteilt wird, daß Tagelöhner Keltendorf wegen unbedachtigen Verlassens von Dung entlassen wurde und anspendend Anzeige bei der Amtsamwaltschaft gegen ihn erfolgt, ferner daß Spitalist Hoffmann wegen desselben Vergehens zur Anzeige gelangt, bzw. wegen Verletzung gegen die Hausordnung vom Ortsvorsteher bestraft wird. Die beiden geben trotz Verwarnung und Verbot wiederholt von dem zum häuslichen Komposthaufen abfuhrnden Straßenbänker ab und schoben den Erds in die eigene Tasche. Es soll demnach öffentlich vor Abnahme von Dung gewarnt werden, da betr. Häuser ev. als Hecker angesehen würden. Der G.R. ist mit diesen Maßnahmen einverstanden. — Eingekommen ist eine Mitteilung der R. Obererfragungskommission an die R. Erfragungskommission bzw. an R. Oberamt wegen des Mysteriumsloales, wonach sich dasselbe als zu klein erweist. Es wird angeregt, andere Lokale zu beschaffen und darauf hingewiesen, ob die Mysterium nicht künftig in den oberen Räumen des Rathhauses, gleich gehalten werden könnte. Beschluß: Dr. G.R. Klein zu erwirken, daß über die Annahme in einer der nächsten Sitzungen zu äußern. — Mitgeteilt wird ein Schreiben von G.R. Scheible an das Stadtbauamt, wonach die Höhe der Ufermauer auf der Insel derjenigen gegenüber sein und des Hofner Bugfäden Daches entsprechen müsse. Es wird Entschädigung an Ort und Stelle beschlossen und Befehlsbefugnis ausgesprochen. — In der Rechtsache Gutskunst Schreinermeister gegen Schreinermeister Klein ist niemand erschienen. — Es sollte ein Erlaß der R. Kreisregierung in Sachen Panorama Kaufher auf die Vorstellung des Gemeinderats zum Vortrag und zur Beratung kommen. Da die unrichtig öffentlich Behandlung der Sache seitens der Behörden beanstandet wurde, wird beschlossen, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Reform des Zeichenunterrichts. Auf Veranlassung des Kultusministeriums hielt gestern vorm. in der König Karl-Halle des Landesgewerbenüchens in Stuttgart Prof. Rudolph-Altona einen Vortrag über „Neue Wege im Zeichenunterricht.“ Außer vielen Lehrern und Lehrerinnen war auch Staatsrat Dr. v. Saupp anwesend. Prof. Rudolph-Altona führte u. a. aus, daß der Zeichenunterricht in Württemberg sich unmittelbar im Anschluß an das Kunstgewerbe entwickelt habe, so daß die praktische gewerbliche Richtung die vorherrschende geworden sei. Die Ideen, die er zu vertreten habe, seien nicht auf diesem Boden; sie seien allgemein erzieherische. Der Grundgedanke des von ihm vertretenen Unterrichtsfachens sei, die im Menschen liegenden Geisteskräfte zur Geltung und vollen Entfaltung zu bringen und das Recht der Persönlichkeit zu wahren. Es thut not, daß wir uns die Gewissenstrage vorlegen, ob wir die persönlichen Gaben der uns anvertrauten Kinder entwickelt und zur Entfaltung der im Kinde liegenden künstlerischen Kräfte alles getan haben. Bis jetzt war die Aufstellung korrekter geometrischer Zeichnungen das erste Ziel des deutschen Zeichenunterrichts; ihnen folgte das Ornament. Diese Methode erwies sich für das Gewerbe als erfolgreich und man übertrag dieselbe auch auf die allgemeine Schule. Herth und Konrad Lange waren die ersten, die die Unnatürlichkeit dieser Methode einsehen und dagegen auftraten. Für die allgemeine Schule habe das Zeichnen eine ganz andere Bedeutung, wie für die Gewerbeschule. Es sei ein fundamentales Verlangen des Kindes, wenn es schon in frühesten Jahren sich einen Farbenlosten wünsche und aus dem Kopf die Eindrücke, die es aus seiner Umgebung empfangen, bildlich wiederzugeben vermag. Das gegenwärtige Zeichnen wurde nach dem Wesen der Korrektheit, nicht nach dem Wesen des Kindes ausgearbeitet. Durch das Zeichnen soll das Kind

schon gewonnene Eindrücke aus sich heraus entwickeln, denn das Kind verliere von Anfang an nicht nach der Natur, sondern nach dem Gedächtnis zu zeichnen. Dieses muß zuerst geübt werden und erst dann zum Zeichnen nach der Wirklichkeit übergegangen werden. Auch das Modellieren sollte in organischer Verbindung mit dem Zeichnen geübt werden. Nicht eine richtige sondern eine schnelle Auffassung des Gezeichneten muß das Ziel des Zeichenunterrichts sein. Darum empfehlen sich Übungen im Skizzieren. Ueberhaupt müsse der Zweck des Zeichenunterrichts nicht die Erziehung zum richtigen Zeichnen, sondern zum richtigen Sehen sein. Zur Illustration des Vortrags und zur Vergleichung der vom Redner befürworteten Methode mit der in Württemberg bestehenden war eine größere Anzahl von Zeichnungen aus Schulen in Berlin, Hamburg und Altona einerseits und Zeichnungen aus württemberg. Lehranstalten andererseits aufgestellt.

Unterzettlingen, 10. Juli. Letzte Sonntag abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde ein hiesiger junger Mann namens Jakob Riethammer auf dem Heimweg von Magd. von unbekanntem Thäter in bestialischer Weise mit Messern und Stöcken bearbeitet. Der Verletzte muß sich in die Augenklinik nach Tübingen begeben. Nach den Thätern wird eifrig gefahndet.

Forth, 6. Juli. Die Generale ist beendet und nach Menge und Güte gleich vorzüglich ausgefallen. In Vergleich mit den letzten 10 Jahren ist die heutige Deuerate weitaus die beste. Die Futterpreise sind bedeutend gefallen, während die Fleischpreise in die Höhe gingen.

Freudenstadt, 5. Juli. Die Freudenstadt umgebenden Staatswaldungen und deren Einrichtung und Bewirtschaftung über schon seit Jahrzehnten auf fremde Fortwänter eine nachhaltige Anziehungskraft aus. Deutsche, Oesterreicher, Schweizer, Amerikaner, Engländer, Finländer, Rumänen, Serben, Schweden u. a. sind schon hier abgetrieben, um ihre Waldexkursionen von hier auszuführen. Nahem alljährlich kommt der frühere Generalforsänger von Indien Dr. W. Schlich (geb. Döffe), jetzt Professor der Forstwissenschaft an der technischen Hochschule zu Coopers Hill in England, mit dem ältesten Jahrgang seiner Studierenden, die im Herbst nach Indien aufbrechen, und besucht die Waldungen in hiesigen Oberamtssprengel. Gestern waren die Herren im Forstbezirk Steinwald (Freudenstadt), heute im tannenberühmten Bezirk Pfalzgrafenweiler, um nach einem Ritttag in unserem Höhenstufenort am Montag dem berühmten Schwarzwald zurückzukehren. Die Herren wurden von dem Lokalforstbeamten geführt und waren von dem Geleiteten und Gehörten überaus befriedigt.

Stuttgart, 8. Juli. Für die Sängerfahrt nach Graz sind bis jetzt 170 Mitglieder des Stuttgarter Liedertanzes und 485 Sänger aus dem Lande angemeldet. Der hiesige Liedertanz hat einen Ertrag von 1000 M., für welchen bis jetzt 300 Anmeldungen vorliegen. Die Abfahrt erfolgt am 25. Juli. In Salzburg wird übernachtet.

r. Stuttgart, 8. Juli. Als heute früh beim Bau des Zimmermeisters Rader am Bismarckplatz einige ältere Männer die Arbeit wieder aufnehmen, kamen andere noch im Streik befindliche und bedrohten die Arbeitenden und gingen zu Thätlichkeiten über, so daß die Polizei einschreiten mußte, welche zwei der Arbeitstörer verhaftete und mitnahm.

Stuttgart, 7. Juli. Zur Verhütung von Tierquälereien beim Transport von Tieren auf den Bodenleedampfböden ist neuerdings verfügt worden, daß auf Bodenleedampfböden Küder, Schweine, Schafe und Ziegen nicht anders als in hinlänglich geräumigen, luftigen, fahr- oder tragbaren Behältern (Käfigen, Gattern) befördert werden. Gegen Ralte und Nässe sind alle auf Bodenleedampfböden beförderten Tiere durch Decken zu schützen.

Stuttgart, 7. Juli. Der Landesfischerei-Bereich besteht zur Zeit aus 55 Fischerei-Bereichen, 17 Kooperationen und 350 persönlichen Mitgliedern. Seine Einnahmen belaufen sich, die Staatsbeiträge hinzugerechnet, auf 4000 M. Als Beweis, wie erfolgreich die Bestrebungen zur Dehung der Fischerei gewesen sind, ist anzuführen, daß die Einnahmen der Kameralämter aus haatseligen Fischweilern betragen haben aus stehenden Gewässern 23,257 M. (gegen 6000 im Jahr 1868/69, welche Steigerung freilich auch durch die Zunahme des Fischsports bedingt ist) aus Weihern und Seen 3416 M.

Unterriethheim, 8. Juli. Der von hier nach Stuttgart ziehende langjährige Gemeinde- und Kirchengemeinderat Gottlieb Barth hat der hiesigen Gemeinde zu verschiedenen Zwecken 1000 M. geschenkt.

r. Eßlingen, 8. Juli. Oberhalb der Almsandbrücke ertrank gestern abend beim Baden der 34 Jahre alte Friedrich Kaffler. Sein Verdanm wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden.

r. Tettmang, 8. Juli. Vorgestern wurden über Mittag auf dem Kontor des hiesigen Amtsblattes eine Kasse, sowie einige Geschäft- und Postanweisungsbücher gestohlen. Den Diebstahl verübten 3 Personen, die bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten.

r. Tettmang, 8. Juli. In Haslach wurde ein Barockfestgenommen, der unter Vorzeigung gefälschter Schriftstücke und unter dem Vorbringen, in Nordamerika in ein Kloster eintreten zu wollen, verschiedene Geisliche des Bezirks zur Leistung von Reisegebedeiträgen zu bestimmen verstanden hat. Er legitimierte sich als 33 Jahre alter Koch Gordon Steinhauser von Treg, der nach seiner eigenen Angabe in den letzten zehn Jahren die halbe Welt bereist hat.

r. Pausen a. N., 8. Juli. Am Freitag abend ertrank im Neckar lt. Neckarjrg. bei den Neckarhalden ein zugereister Handwerksbursche. Aus den Papieren ergab sich, daß der-

selbe ein 19 Jahre alter Schmied aus Sachsen war. Die Leiche konnte heute früh gelandet werden. Da in den Kleidern Uhr und Portemonnaie fehlten und den Ertrunkenen ein Kamerad zum Neckar begleitet haben soll, so ist es bis jetzt noch unklar, auf welche Weise der junge Mann den Tod fand. Die Kgl. Staatsanwaltschaft begab sich an Ort und Stelle, um die Leiche in Augenschein zu nehmen.

### Deutsches Reich.

r. Vom Schwarzwald, 9. Juli. Auf der Hölenthalbahn, Strecke Freiburg bis Donaueschingen, wird die Fahrgeschwindigkeit sämtlicher Züge der Richtung Reustadt-Freiburg etwas erhöht. Immerhin beträgt aber die Fahrzeit beispielsweise auf der Schwarzwaldbahn-Hölenthalbahn von Reustadt bis Freiburg im günstigsten Falle nahezu 5 1/2 Stunden, während man den Rhein hinunter über Basel, wo die Strecke 40 km länger ist, nur 4 1/2 Stunden braucht.

r. Vom Hohensträßen, 9. Juli. Vor einigen Tagen fragte ein älterer Herr eine jüngere Dame am Fuß des „Hohensträßen“: „Gehst du denn heute, resp. Poppolius Mayer noch?“ „Nein, nein, das giebt's nimmer, s'haust jetzt ein anderer Brobe, a Wirteberger, e Landmann von mir.“

Stuttgart, 8. Juli. Der Lothringer Bürger-Bez. wofolte gestern abend in Reustadt ein schweres Verbrechen verüben. Der dortige Polizeidiener wollte gegen 8 Uhr einen Mann aus Reustadt anretieren. Als der Transport in der Wohnung des Polizeidiener angelangt war, zog der Gefangene einen bis dahin verdeckt gehaltenen Revolver und gab auf den Beamten einen Schuß ab. Die Kugel drang tief in das Herz und führte seinen sofortigen Tod herbei. Der Mörder, ein Burenburger, flüchtete nach der That.

Aus dem mittl. Rheingau, 6. Juli. Die Traubenblüte ist ziemlich beendet. Infolge der wechselländigen Witterung hat sich der Heuwarum doch noch eingesunden, beim Niedrig flücker als beim Oesterreicher. Viel Schaden kann er nicht bringen, weil das Wetter jetzt trocken ist. Zum Fangen der Heu- und Samenwarmen verwendet man öfters die „Acetylen-Scheinwerfer-Lampe“.

München, 8. Juli. Nach der Kgl. Bez. erkrankten im Diensthospitale zu Haffst drei bairische Schwestern nach Genus eines gesunden Aussehens. Die Oberin ist gestorben.

München, 8. Juli. Die oberbayerische Handels- und Gewerbetkammer schloß sich einstimmig der Eingabe der rheinisch-westfälischen Handelskammer an den Reichskanzler, die Aufhebung der Gerichtsferien betreffend an. Die Kammer spricht sich dahin aus, daß die Gerichtsferien mit den heutigen Rechtsbedürfnissen nicht mehr vereinbar seien. Für das Erhaltungsbefürfnis der Richter müsse auf andere Weise gesorgt werden.

Düsseldorf, 7. Juli. Wie nunmehr bestimmt verlanet, wird das Kaiserpaar den fleißig verhöbenen Besuch der Düsseldorf Ausstellung am 15. August zur Ausführung bringen.

### Ausland.

London, 7. Juli. Einem wohlbegründeten im Umlauf befindlichen Gerücht zufolge wird mit Rücksicht auf den bemerkenswerten Fortschritt im Befinden des Königs die Krönung zwischen dem 11.—15. Aug. stattfinden können. (Aus Anlag der günstigen Nachrichten über das Befinden des Königs waren am Samstag in London zahlreiche Gebände illuminiert.)

London, 7. Juli. Das um 10 Uhr veröffentlichte Bulletin hat folgenden Wortlaut: „Der König hat neun Stunden natürlichen Schlaf genossen, die fortschreitende Besserung in seinem Zustande hält ununterbrochen an. Die Wunde verursacht beim Verbinden weniger Schmerzen, eiert aber fort.“

London, 8. Juli. Der Manchester Guardian schreibt dem König sei sehr darum zu thun, so bald wie möglich gekrönt zu werden. Er könne die Luftveränderung und die Ruhe nicht völlig genießen, ehe die Krönung nicht stattgefunden habe. Der König werde darum, wenn alles gut gehe, gekrönt, ehe sich das Parlament im August vertage.

London, 8. Juli. Nach dem heute vormittag veröffentlichten Krankheitsbericht hat sich das Befinden des Königs in einer Weise gebessert, wie man nur wünschen kann.

London, 8. Juli. Die Daily Mail will wissen, daß der 12. August für die Krönung des Königs amtlich in Aussicht genommen sei. Wenn dies nicht möglich sei, solle der darauf folgende Dienstag, der 19. August, der Krönungstag sein, doch wird der König nur an der Fahrt nach der Westminster-Abtei, nicht aber an der Umfahrt Teil nehmen, die ebenfalls eingeschränkt werden soll. Die Krönung soll wesentlich auf die religiöse Zeremonie beschränkt bleiben. Daß die Krönung nicht mehr lange hinausgeschoben werden soll, scheint auch daraus hervorzugehen, daß die Herzogin von Buccleuch, die Obergewandwäscherin der Königin, die Trübenerhöhe auf ihrem Terrain nicht fortnehmen ließ. In den Wandbelangen des Unterhauses spricht man vom 16. August als dem Krönungstag. (Die Entscheidung dürfte wohl bei den Ärzten liegen, denen die Verantwortung zufällt.)

London, 8. Juli. Mittags wurde im Charing-Cross-Hospital folgendes amtliche Bulletin ausgegeben: „Die Besserung im Zustand Mr. Chamberlains macht gute Fortschritte und er hat eine gute Nacht verbracht. Es ist jedoch absolute Ruhe nötig, und er bleibt bis auf Weiteres im Krankenhaus.“

schien war. Die  
a in den Meidern  
Gruftkammern ein  
so ist es bis  
der junge Mann  
schaft begab sich  
sein zu nehmen.

der Höllethal-  
wird die Fahr-  
Neufuß-Freier  
ber die Fahrzeit  
Höllethalbahn von  
alle nahezu 5 1/2  
unter über Basel  
4 1/2 Stunden

einigen Tagen  
ne am Fisch des  
reiß. Poppolius  
nimm, Schausi  
Landesman von

Bürger-Stg. zu  
schweres Ver-  
wollte gegen 8  
eren. Als der  
ernst angelangt  
rheft gehaltenen  
Schuß ab. Die  
te seinen sofort-  
enburger, Rück-

Die Trauben-  
wechselnden Wit-  
agenanden, beim  
el Schaden kann  
toden ist. Zum  
verwendet man

Stg. erkrankten  
rge Schwelern  
ie Oberin ist ge-

e Handels- und  
er Eingabe der  
en Reichstanz-  
reffend an. Die  
berichtsferien mit  
veränderbar seien.  
müsse auf andere

stiaunt verkauft,  
men Besuch der  
zur Ausführung

eten im Anlauf  
schicht auf den  
des Königs die  
attfanden können.  
er das Befinden  
n zahlreiche Ge-

er veröffentlichte  
König hat wenn  
e fortsetzende  
unterbrochen an-  
stiger Schmerzen,

uardian schreibt  
ald wie möglich  
eränderung und  
nung nicht halt-  
wenn alles gut  
Angut vertage.

ormittag ver-  
s Befinden des  
man mir mög-

ill wissen, daß  
nigs amtlich in  
möglich sei, solle  
gust, der Arden-  
der Fahrt nach  
e Hunsrück Teil  
L. Die Ordnung  
schränkt bleiben.  
geschoben werden  
uß die Herzogin  
der Königin, die  
nehmen ließ. In  
t man vom 16.  
scheidung dürfte  
Verantwortung

a Charing-Cross-  
sgegeben: „Die  
macht gute Fort-  
schrit. Es ist je-  
bis auf Weiteres

**London, 8. Juli.** Das Verbleiben Chamberlains im Hospital ist wesentlich eine Vorsichtsmaßregel, welche die Ärzte angeordnet haben, da der Minister seine amtliche Tätigkeit augenblicklich nicht wieder aufnehmen kann.

**Paris, 8. Juli.** Die römische Meldung, wonach De-casse seitens der italienischen Regierung Kenntnis von allen Abmachungen über den Dreihandvertrag erhielt, wird hier mit dem Zusatz bekräftigt, daß es Italien bisher nicht gelang, für seine tripolitischen Bestrebungen die Zustimmung aller in Frage kommenden Mächte zu erlangen. Bei aller Sympathie Frankreichs für Italien ist man vorläufig auch am Canal d'Oran weit davon entfernt, Italien Zugeständnisse zu machen, welche zu ernstlichen Complicationen in Nordafrika führen könnten. Als richtig gilt, daß Post-schaffter Constant, welcher hier täglich mit De-casse conferiert, der Tripolistrage großes Interesse zuwendet und daß nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel in etwa vier-zehn Tagen diese Angelegenheit daselbst Gegenstand diplo-matischer Erörterungen bilden soll.

**Madrid, 8. Juli.** In Gasteien wurden durch furcht-bare Stürme und Hagelstöße die Ortschaften Chantada Roguera, Caballeira, Caniza, Cangas, Cotobad und andere zum großen Teil zerstört. Die Erbschicht liegt meterhoch. Viele Menschen und viel Vieh ist getödtet oder verwundet. — Der Dampfer Teier ist infolge Nebels bei Corunna gestrandet. Es besteht jedoch Hoffnung, ihn wieder flott zu machen.

**Zum „Erwachen des Jaren“.**

Die Nachricht einer englischen Zeitung über den Ent-schluss des russischen Kaisers, politische Reformen vorzunehmen, findet vielleicht eine gewisse Erklärung durch den nachstehenden der Westminster Gazette ingegangenen Bericht: „Der neue Minister des Innern, Bichow, ist ordnungsliebend und in all seinen Handlungen konsequent. Das erste, was er nach seiner Ernennung that, war, daß er verfuhr, Einblick in den Verwaltungsapparat zu gewinnen, der ihm unterstellt worden war. Von bestimmter Seite wird mitgeteilt, daß er alle Veranlassung hatte, mit dem Ergebnis seiner Forschungen unzufrieden zu sein. Sein Vorgänger war ein Lehmann und guter Mensch in dienstlicher Beziehung aber durchaus unfähig. Deshalb überließ er während seiner Amtverwaltung die dienstlichen Angelegenheiten vollkommen seinen Untergebenen, und diese haben, wie sich jetzt heraus-stellt, sein Vertrauen in schamloser Weise mißbraucht. Das ganze Ministerium des Innern war nicht nur in einem vollständig chaotischen Zustand, sondern die Polizeipartei hatte noch dazu in einer solchen Weise die Oberhand ge-wonnen, daß man glaubt, in den Zeiten eines Napolen I. und Nihilisten zu leben. Die Polizei erhielt unangefüllte Verhaftsbefehle und machte davon, wie die Gefängnisse be-weisen ausgiebigen Gebrauch. Der neue Minister ver-langte die Liste derjenigen zu sehen, die wegen der Narhen des letzten Jahres in Haft genommen worden waren. Es sollten ihm verschiedene Ueberraschungen bevorstehen. Er suchte einen Namen heraus und fragte einen hohen Beamten, wo der Verhaftete sei. Man sagte ihm, er sei im Zentral-gefängnis. Ohne seine Absicht zu verraten, fuhr der Mini-ster zu dem genannten Gefängnis und fragte nach dem Ge-fangenen. Man erklärte ihm, ein Gefangener dieses Namens sei nicht vorhanden. Er wurde darauf bei dem Gefängnisvorsteher vorkellend und machte diesen Herrn dar-auf aufmerksam, daß nach Angabe einer maßgebenden Per-son der Gefangene im Zentralgefängnis sein müsse. Er erhielt wieder die Antwort, daß sich kein Mann solchen Namens im Gefängnis befinde. Darauf rief er durch das Labyrinth den betreffenden Beamten an, der ihm die Aus-kunft gegeben hatte, und verlangte Aufklärung. Der An-geklagte dat um Entschuldigung mit dem Bemerkten, er habe sich getriert, der Gefangene befinde sich in einem anderen Gefängnis. Der Minister fuhr sofort dorthin, um genau dieselbe Erfahrung zu machen wie vorher. Ein 3. Ver-such hatte ebenso wenig Erfolg und der Minister, der nun merkte, daß man mit ihm spielte, berief sofort den betr. Beamten. Dieser erklärte, so in die Enge getrieben, daß er nicht wisse wo der Betreffende sei. In Wirklichkeit hatte der Beamte sofort als der Minister nach dem Ge-fangenen fragte, an sämtliche Gefängnisvorsteher telephoniert, daß sie anzufragen hätten, sie wüßten nichts von dem Ge-fangenen. Als der Minister, der bisher die größte Schuld

gezeigt hatte, erkannte, daß es Zeit sei, zu handeln, for-berie er den Beamten auf, sofort seine Entlassung einzu-reichen. Das war die erste Leistung des neuen Ministers, und er hat seitdem erkannte, daß er auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren müsse, und er hat diesen Teil seines De-partements gründlich gereinigt.“

**Bermischtes.**

„Der Keil lebt ja noch.“ ... Aus Heidelberg wird der Frankfurter Zeitung vom 3. Juli über einen höchst merkwürdigen Vorfall berichtet: Ein Vorgang, der sich am 1. Juli hier abgespielt hat, dringt jetzt trotz aller Versuche, ihn zu vertuschen, in folgender Form in die Öffentlichkeit: Nachmittags versammelten sich 6 Studenten in der Wohn-ung eines von ihnen, eines jungen Mediziners, und be-schlossen, einer gewissen Welbergeschichte durch ein ameri-kanisches Duell einen würdigen Abschluß zu geben. Nach-dem zwei von ihnen ausgelost waren, lösten diese beiden unter sich, und die schwarze Angel traf den jungen Medi-ziner, den Besitzer des Zimmers. Dieses 19jährige Bürsch-chen — es soll der Sohn eines höheren Beamten in Karls-ruhe sein — wurde von den übrigen bedient, seinem Leben zwischen 6 und 8 Uhr ein Ende zu machen; er durfte zwischen drei ihm „vorgelegten“ Todesarten wählen und entschied sich für das Dessen der Pulsadern. Nachdem einer der jungen Leute die künstliche Totenmaske des Ver-urteilten, sowie die des Studenten, der vorher mitkonkur-riert, gezeichnet und diese Kunstwerke zu beiden Seiten eines Schädels auf dem Tische untergebracht hatten, ent-fernten sich die fünf. Gegen 8 Uhr verlangte der Haus-her, der vielleicht ungewöhnliches bemerkt hatte, Einlaß in das verschlossene Zimmer des Studenten. Der junge Mann antwortete, er fühle sich zu schwach, die Thüre zu öffnen. Doch gelang es ihm endlich, aufzuschließen. In seinem Entsetzen fand der Hausherr das Zimmer über und über mit Blut besudelt. Der junge Mann hatte eine Anzahl tiefer Schnittwunden im Arm und eine am Hals, die sich der Unglückliche mit einem Instrument aus seinem medi-zinischen Koffer beigebracht hatte. Sofort wurden zwei Professoren der Medizin herbeigerufen. Während der Haus-her, die Herren erwartend, bei dem Schwerverwundeten Wache hielt, erließen einer der Studenten, um zu erfahren, ob das „Urteil“ vollstreckt sei. Da er noch Leben in dem „Verurteilten“ sah, rief er ihn mit dem Fusse aus dem Haus und sagte verächtlich: „Wui, der Keil lebt ja noch, der hat ja nur geklopft!“ Der junge Mediziner wurde in die Klinik gebracht und befindet sich heute außer Lebens-gefahr. — (Diese Geschichte klingt so unheimlich, daß wir sie nicht gleich nach Bekanntwerden wiedergeben wollten; da sie aber jetzt in nachfolgendem richtig gestellt wird, bringen wir sie doch nachträglich, um darzutun, was die Sensationslust nicht alles hervorbringt. D. N.)

Aus Heidelberg wird nämlich dem N. Z. unterm 7. ds. dazu geschrieben:

Dem hier unkaufenden Bericht von einem amerika-nischen Duell liegt laut Heidelberger Tagblatt nur die That-sache zu Grunde, daß ein junger Student aus Liebesgram seinem Leben ein Ende zu machen suchte. Alles weitere, was sich die Frankfurter Zeitung, bezw. die Berliner Blätter, die den Artikel übernommen haben, über diesen Vorfall berichten ließen, ist reines Phantasieprodukt. — Nach Feststellung des Thatbestandes durch die Staats-anwaltschaft handelte es sich um den Selbstmordversuch des Studenten Berbling aus Karlsruhe. In der hiesigen Studentenschaft sieht man sich durch den Sensationsartikel allgemein betroffen und erhebt entrüstet Protest.

D'hellig Rindheit. Kürzlich hat ein Karlsruher Kaplan, Herr Fromer, sich über die ausgeschnittenen Kleider der Schulmädchen entsetzt. Köstlich und treffend empfiehlt man der dortige Volksfreund dem gestrengen Herren das nach-stehende Gedicht eines Freiburger Dichters, das sich in dem ausgezeichneten Werkchen „Dannepappe us em Schwarzwald“ von August Gantner findet. Es ist betitelt:

D'hellig Rindheit.

D'r Pfarr'r wacker kommt in Schuel;  
'r macht e fustcher Schuel;  
's Reerdröhl legt d'r uf d'r Stuel,  
Des git e böß G'tdracht!

Herrschaft, wie ferche d'Blawoll sich!  
Sie merke d' G'wüdderwoll,  
„Pfui!“ riefst 'r „pfui an! Schämme-nd-ß!  
Ihr sin e fuvvers-Boll!

Mit Maidill, pos Höllebrand,  
Den ihr jo habet gefcht!  
Du blücht d'rbi ghe, Ferdinand!  
W'hand's, oder 's git Arreicht!

„Jo“, salt d'r Ferdill, „i bin  
D'rbi ght; doch ich ha  
Mit g'micht, daß Maidill drunter sin,  
's hei leins e Rödeli g'ha.“

Ja, sagt der Volksfreund bei, so ist die Rindheit. Und darum soll man die Kinder nicht ganz unmaßigerweise auf Dinge aufmerksam machen, an welche das unschuldige Kindergehirn sonst gar nicht denkt.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

— Berned, 9. Juli. Der gestrige Markt war zwar mit Vieh gut besahren, doch ging der Handel nicht beson-deres lebhaft vor sich. Am besten war der Umsatz in seinen Oefen, die zu guten Preisen von Händlern aufgekauft wurden; in allen übrigen Viehgattungen wurde nur vereinzelt gehandelt. Tauer waren die Schweine, von denen übrigens nicht besonders viel zugeführt waren. Rillschweine galten 28—38 M, Läufer bis 80 M das Paar.

7. Stuttgart, 8. Juli. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben wurden: 27 Ochsen 92 Farren 132 Kalben und Stiehe 247 Kälber 497 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 83 Farren 50 Kalben und Stiehe — Kälber 40 Schweine. Erlos aus 1, kg Schlach-tergewicht: für Ochsen 71—73 M, Farren 66—69 M, Kalben und Stiehe 66—68 M, Kälber 77—87 M, Schweine 69—69 M; Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Tendenz fest.

Stuttgart, 7. Juli. (Landesproduktionsber.) Seit unserem letzten Berichte ist im Getreidegeschäft keine Veränderung eingetreten. Weizen war an den amerikanischen Werten seinen Schwankungen unterworfen, doch konnte sich effiziente Ware im Preise gut behaupten. Von Weizen ist wenig Angebot und fehlen haupt-sächlich Offerte in prima Qualitäten. Doch der günstigen Witterung behielt feste Stimmung. Wie notieren per 100 Kilogramm fruchtbar Stuttgart, je nach Qualität und Vorkennt: Weizen märkt. M. 17.—18.—, dito. M. 18.—18.50, dito. Rotweizen 18.—18.50, dito. Malz-Malze 18.50, dito. Vaplatz 18.25—18.75, dito. Ameri-kaner 18.50—18.75, dito. Kalifornier 18.75—19.—, Kernen Oberst. 18.50—18.75, Tüfel 12.50—13.—, Roggen märkt. 15.—15.50, dito. russ. 16.—16.25, Kaiser Oberst. 18.—18.50, dito. Unterst. 17.50 bis 18.—, Malz Vaplatz 18.—18.25, dito. Tonus 13.—. Weizen-preise pro 100 Kilogr. incl. End: Weiz. Nr. 0: 29.—29.50, dito. Nr. 1: 27.—27.50, dito. Nr. 2: 25.50—26.—, dito. Nr. 3: 24. bis 24.50, dito. Nr. 4: 21.—21.50, Suppenrogg: 22.—22.50, Kleie 9.50.

Kaufm.-Eröffnungen. Göppingen: Wilhelm Friedrich Schneider, Inhaber der „Göppinger Sieb- und Drehtwaren-fabrik“; Apollonia Schneider geb. Schurr, Witwe des Dreht-warens W. F. Schneider. Marbach: Johann Häußle, Wein-gärtner von Helfenberg, nach Amerika ausgewand. Nagold: Philipp Suob, Metzger in Altschweig-Stadt. Ulm a. D.: An-gelina Mailänder, Fischhändlerbinder. Witwe.

**Unwärtige Todesfälle.**

Juffenhäuser, Sulzbach: Emil Böhringer, Glasfabrikant. Kirchhausen: Mathilde Voglmayr, geb. Seel.

**Vitterarisches.**

Soeben erscheint der Jahrgang 1901 der württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, heraus-gegeben von dem K. Statistischen Landesamt. Ladenpreis 3 M. Er enthält unter anderem folgende Aufsätze: Die Vermögenssteuer (Bericht) in der Reichshadt Schwabisch Hall. Von Finanzamtman-n Kraus. Geschichte des Ritterstifts Stenburg. Von Finanzrat G. Müller. Die Gesundheitsversicherungen in Württemberg 1897 und 1898. Von Finanzrat Dr. Trübinger. Rechts-geschichtliches aus Gmünd. Von Gemeindeforster Dr. Bruno Klaus. Der Dinkel und die Kamann. Mit 1 Karte. Von Universitätsbibliothekar Dr. Rob. Gradmann. Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1900. Von Finanzrat Dr. Trübinger. Die forstwirtschaftlichen Erhebungen im Jahr 1900. Mit 1 Karte. Von Direktor H. v. Jeller.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Hieru der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 13.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pau.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Fischwässerverpachtung.**

Das kaiserliche Fischwasser (Forellengewässer) in der Großen Enz oberhalb Enzthal Enzthalerle von der Quelle derselben bei Gompelshausen bis zur Einmündung des Rohbach's auf 2,7 Km. Länge samt den Nebenbächen Poppelbach (vom Poppelsee abwärts), Kallenbach (vom Kallenbachsee abwärts), Laubach, Säsbäche, Rohbach, Fischbrunnen und Lappach mit ca. 9 Km. Länge wird

**Mittwoch, den 30. Juli d. Js.**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Enzthal auf die 12 Jahre 1. September 1902—1914 im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verpachtet. Pachtlichhaber werden hiezu eingeladen.

Kittenberg, den 7. Juli 1902.

**K. Kameralamt:**  
Schmidt.

**Disten-Karten fertigt G. W. Zaiser.**

Oberschwandorf.  
Ein erstmals 10 Wochen trächtiges

**Mutter-schwein**  
(Blausch) verkauft am Sams-tag, 12. Juli  
Thomas Schmidt.

Unterjettingen.  
Ein zum erstenmal 13 Wochen trächtiges

**Mutterschwein**  
hat zu verkaufen  
Balthas Wolfer.

Kaufcredit, Wechselkupon, Be-triebs- u. Hypothekensapital etc. streng diskret in jeder Höhe.  
B. Girsh Verlag, Rannheim.

Die Sommer-Ausgabe von  
Lücker & Pflüger's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschienen soeben.  
Preis nur  
**20 Pfg.**

Vorrätig in  
**G. W. Zaiser's Buchhandlung.**

Altensteig-Stadt.  
**Verkauf von aufbereitetem  
Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)  
aus Stadtwald Engwald Abt. 1/17 und Hagwald Abt. 1/9



416 Stck. taun. Lang- und Sägholz  
mit 436,38 Fm. in 6 Losen und zwar  
Langholz: I. Kl. 126,18, II. Kl. 81,67,  
III. Kl. 84,98, IV. Kl. 113,90, V. Kl.  
7,04 Fm. Sägholz: I. Kl. 12,10, II. Kl.  
8,64, III. Kl. 2,87 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Neukerpreise  
sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stamm-  
holz“ bis spätestens

**Samstag, den 19. Juli d. Js.**  
nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür nachmittags  
3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen  
sollen.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der  
Stdt. Forstverwaltung bezogen werden.  
Den 9. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt:  
Weller.

**Prediger Schrenk**

wird am **Sonntag, den 13. Juli nachmittags 3 Uhr und abends  
7 Uhr** in der Kirche zu Nagold reden.

In den **Werktagen** finden 3-4 Uhr Bibelstunden und  
8-9 Uhr **Abendversammlungen** in der Kirche statt.

Nagold.

**Kinderfest**  
am **Freitag, 11. Juli.**

- 1) 1/2 Uhr Sammlung in der Galwerstraße; 2 Uhr Um-  
zug zum Festplatz (Stadtgarten).
- 2) Hier allgem. Gesang: No. 3, S. 1. 2: „Lobe den Herren  
den mächtigen König“.
- 3) Ansprache.
- 4) Allgem. Gesang: No. 538, S. 1: „Geh aus, mein Herz“.
- 5) Deklamationen und Gesänge der Jugend.
- 6) Allgem. Gesang: „Im schönsten Wiesengrunde“.
- 7) Gratifikation der Kinder.
- 8) Spiele.
- 9) Gemeinsame Heimkehr in die Vorstadt um 7 Uhr.
- 10) Hier allgem. Schlussgesang: „Deutschland, Deutschland  
über alles“.

Nagold.

Vorrätig:

**Schrenk's Schriften.**

**Das heilige Vater unser.**

Ausgelegt für die Gemeinde.  
Zu 50 Pfg. fein geb. 1 Mk.

**Suchet in der Schrift.**

Betrachtungen für jeden Tag im Jahre.  
Brosch. 2 Mk. 25, geb. 2 Mk. 60, eleg. geb. 3 Mk.

**Ueber das Heiraten.**

Brosch. 40 Pfg., kart. 50 Pfg., fein geb. 1 Mk.

**Das Jünglings Freund.**

Kart. 1 Mk. 20, eleg. geb. 2 Mk.

**Allein durch den Glauben.**

Brosch. 80 Pfg., kart. 1 Mk., geb. 1 Mk. 40.

**Wir sahen seine Herrlichkeit.**

Brosch. 80 Pfg., kart. 1 Mk., geb. 1 Mk. 40.

Ferner:

**Vorträge und Einzelreden**

à 10 Pfg., 100 Stück 7 Mk.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Nagold.

Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in



**Weiß- und  
Rotweinen**

verschiedener Jahrgänge

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Küster jederzeit zu Diensten

**J. Harr, Küfer.**

Altensteig-Stadt.

**Brennholz-  
Verkauf**

am **Mittwoch, den 16. Juli  
d. Js. nachmittags 2 Uhr**  
auf hies. Mathaus aus Stadtwald  
Engwald Abt. 1/17 und Hagwald  
Abt. 1/9:

2 Km. taun. Scheiter  
72 " " Brögel  
247 " " Anbruchholz.

Den 9. Juli 1902.  
Stadtschultheißenamt:  
Weller.

Nagold.

**M. = u. V. = V.**



Der Verein beteiligt  
sich an der am **Sonntag  
den 13. Juli**  
stattfindenden **Fahnen-  
weihe** des Kriegerver-  
eins **Veitlingen.**

**Abfahrt präzis 12 Uhr,  
vom Lokal.**

Bemerkt wird, daß nur diejenigen  
Mitglieder freie Fahrberechtigung  
haben, welche sich **spätestens bis  
Freitag abend beim Vorstand  
oder Vizevorkand** anmelden,  
um dann die nötigen Fahrleute be-  
stellen zu können.

Der Ausschuß.

**Kreisch eingetroffen:**

Schrader's beliebte Mofsubstanzen  
zur Herstellung eines  
**vorzüglichen Hausstrunkes.**  
Port. zu 150 und 50 Lit. bei  
**Sch. Gaus.**

**Tüchtige  
Möbelschreiner**

für dauernd bei gutem Lohn gesucht  
von

**Leopold Kühn,**  
Möbelschreiner mit Dampftrieb  
in Turmersheim bei Karlsruhe.

Nagold.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger  
kräftiger

**Bursche,**

welcher Lust hat, die **Branerei**  
zu erlernen, baldigt eintreten,  
erhält je nach Leistung gleich etwas  
Lohn.

**G. Walz z. Anker.**

Nagold.

**Ein solides  
Dienstmädchen**

sucht

**Luisa Luq.**

Nagold.

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren in eine kleine  
Familie nach **Kirchheim** gesucht.  
Näheres zu erfragen bei  
**Kaufmann Brünzinger.**

Nagold.

**Kindsmädchen**

gesucht zum Eintritt per 1. August  
bei hohem Lohn.

**Frau Emma Berg.**

Schönberg bei Neuendörf.

Gesucht wird für sofort bei gutem  
Lohn für ein Landhaus im Schwarz-  
wald ein braves, fleißiges

**Mädchen,**

das sich allen Hausarbeiten unter-  
zieht und auch einige Kenntnisse im  
Kochen und Nähen besitzt.

Anfragen mit Bild und Zeugnissen  
sind zu senden an

**Frau V. Römler.**

**Landw. Bezirksverein Nagold.**

Am **Sonntag, den 13. Juli nachmittags 2 1/2 Uhr** findet  
im Gasthaus zum Waldhorn in Ebhausen eine

**Vollversammlung**

statt.

**Tages-Ordnung:**

1. Vortrag des Herrn Landw.-Inspektor **Dr. Wacker** über:  
Die Beschaffung zweckmäßiger und billiger Ertragsmittel für Stroh  
als Einstreu.
2. Wahl eines neuen Vereinssekretärs.
3. Wahl eines neuen Ausschussmitglieds.
4. Besprechung wegen Veranstaltung einer Jungviehprämierung.
5. Verschiedenes.

Nagold, den 1. Juli 1902.

Der Vereinsvorstand:  
Ritter.

**Abschieds-Feier**

für den nach Willbad berufenen Herrn **Vosssekretär Kibel**  
lobet auf nächsten **Montag, den 14. d. Mts. abends  
8 1/2 Uhr** in den **Gasthof z. Girsch** hier die Museumsmit-  
glieder und sonstigen Freunde und Bekannte der Familie Kibel  
freumblich ein

Nagold, den 9. Juli 1902.

Der Museumsvorstand:  
Oberammann Ritter.

Von der Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft sind  
**sämtliche Schriften,  
Vorträge und Einzelreden**  
des Herrn **Predigers Schrenk**  
zu haben bei  
**Ferd. Wolf, Buchbinder, sen.**

**Hotel Bilfinger, Stuttgart**

mit **Ratskeller-Restaurant**

beide seit 1. Juli wieder im Selbstbetrieb.

Neben dem Bahnhof. Best. eingerichtete Fremdenzimmer von  
M. 1,80 bis 2.—. Elektrische Beleuchtung. Gute Küche. Reine Weine.  
Billige Frühstückskarte.

**Jul. Bilfinger, Besitzer.**

**Volls- und Familien-  
Atlas**

in einhundert Kartenseiten  
Preis gebunden **12 M. 50 S.**  
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Einen gebrauchten kleinen

**Küchenschrank**

mit Aufsatz, einen  
**Ablaufstich**  
mit Blech beschlagen, sowie  
eine ältere

**Hobelbank**

hat zu verkaufen

**Fr. Luq.**

Vorrätig:

Beschreibung der

**Burgruine**

„**Hohen-Nagold.**“

Sonderabdruck

aus

Schwarzwaldblatt Sept. 1896.

6 Quartseiten

mit 4 Abbildungen.

Preis **10 Pfg.**

**G. W. Zaiser'sche**

Buchhandlung.



Frachtbriefe bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

1 Viertel

**Stoggen**

an der Galwerstraße verpackt am  
**Samstag, 12. Juli abends 7 Uhr**  
in der Wirtsch. zum **Eska**  
**Adolf Strähle.**

**Asphaltpappe,  
Carbolinum,**

Dachlack, Holzeement  
Liefert billigst  
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft  
**Wilh. Volz, Feuerbach**  
Kgl. Hoflieferant

(A.V.)